

## Jugend in Österreich: unzufrieden, besorgt und gestresst, aber bereit für Veränderung Studie zur Stimmungslage der 14-29-Jährigen zeigt hohen Bedarf an gezielter Unterstützung

Wien, am 31. August 2022. | Die Trend-Studie „Jugend in Österreich Sommer 2022“ über die aktuelle Stimmungslage der Österreicher:innen zwischen 14 und 29 Jahren zeigt deutlich: Jede:r Dritte:r ist unzufrieden mit seinem eigenen Leben. Die größten Sorgen sind das liebe Geld, die Gefahr eines Krieges in Europa, der Klimawandel, schlechte berufliche Aussichten und die eigene psychische Gesundheit. Österreicher:innen, Politiker:innen, Unternehmer:innen, Schul- und Universitätsleiter:innen, Familienmitglieder und Bürgermeister:innen sind dringend aufgefordert, die junge Generation bedarfsgerechter zu unterstützen und die Rahmenbedingungen für ihre positive Entwicklung konsequent zu verbessern.

Im Auftrag der lifeCREATOR Consulting GmbH von **Heinz Herczeg** wurden im Juni und August 2022 durch das Forschungsinstitut marketagent 800 Teilnehmer:innen in Österreich zu ihrem Befinden befragt, davon 32 Prozent im Alter von 14 bis 19 Jahren und 68 Prozent im Alter von 20 bis 29 Jahren. Die Ergebnisse zeigen, dass es einem Drittel nicht so gut geht: Nur 66 Prozent geben an, „mit ihrem eigenen Leben zufrieden zu sein“, obwohl Österreich zu den reichsten und sichersten Ländern der Welt zählt. 59 Prozent der österreichischen Jugend sind mit der finanziellen Lage „teilweise bis sehr unzufrieden“ und 39 Prozent „mit den beruflichen Chancen“. 60 Prozent der jungen Männer sind „mit ihrer psychischen Gesundheit zufrieden“, aber nur 50 Prozent der Frauen. 19 Prozent geben an, dass sie deswegen „Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen“. Ein besonders aufrüttelndes Studienergebnis ist, dass 7 Prozent „Suizidgedanken haben“, sogar 12 Prozent in Wien, im Vergleich zu 3 Prozent in Vorarlberg und Tirol. 15 Prozent „leiden unter Angstzuständen“.

### „Jetzt müssen wir uns bewusst um unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen kümmern!“

Gemeinsam mit dem Jugend- und Zukunftsforscher **Simon Schnetzer** und dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheits-Wissenschaftler **Prof. Dr. Klaus Hurrelmann**, beide seit über 10 Jahren Autoren der Studien „Jugend in Deutschland“, will Studien-Initiator **Heinz Herczeg** tiefer in die Seele der 14-29-jährigen Österreicher:innen blicken: „Mit meiner neuen Studie möchte ich das Scheinwerferlicht auf die Sorgen und Bedürfnisse unserer jungen Generation werfen. Während Corona standen verständlicherweise die Kranken und Alten im Mittelpunkt der Gesellschaft und Politik, aber jetzt ist es höchste Zeit, unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst zu unterstützen“. Die Studie alarmiere ihn insofern, als ein Drittel mit ihrem Leben generell unzufrieden und der Optimismus klein ist, dass sich in den nächsten zwei Jahren viel ändern wird. Aber drei Viertel der Zukunftsgenerationen fordern tiefgreifende Veränderungen. „Nutzen wir dieses Momentum für eine Neuausrichtung unserer lebensbestimmenden Systeme“, so der Initiator **Heinz Herczeg**.

### Junge Frauen sind besorgter und gestresster als junge Männer in Österreich

Zu den größten Belastungen der 14-29-jährigen Österreicher:innen zählen „Stress, Erschöpfung, Selbstzweifel und Antriebslosigkeit“. Bei den jungen Frauen liegen die Werte jeweils zwischen 15 und 20 Prozentpunkten höher als bei den Männern. „Keine Belastung“ fühlen 22 Prozent der befragten Männer, aber nur 15 Prozent der Frauen.

Die Psychotherapeutin und Ärztin **Prof. Dr. Martina Leibovici-Mühlberger** sieht die Gründe für die stärkere Sorgenlast der Frauen darin, „dass sich junge Frauen im dritten Lebensjahrzehnt beruflich wie privat in einer weichenstellenden Periode befinden, um auch einen späteren Kinder- und Familienwunsch zeitgerecht ins geeignete Fahrwasser zu steuern, während jungen Männern hier einige Jahre mehr zur Verfügung stehen. Die gravierenden Einschränkungen der Covid-Jahre haben damit mehr Wucht auf die weiblichen Vertreterinnen dieser Altersgruppe und die Entwicklung ihrer Lebenspläne entwickeln können.“ Weiters führt sie aus: „Frauen werden immer noch gesellschaftlich stark über ihre Körperlichkeit definiert. Die mit der Pandemie verbundenen Einschränkungen haben sich vor allem für die Gruppe der jungen Mädchen besonders belastend im Hinblick auf die Ausbildung von Körperbildstörungen und Essstörungen ausgewirkt. In den Lockdown-Phasen kam es zu einer Überschwemmung von mit Photoshop konstruierten Idealimages bei gleichzeitigem Verlust eines ‚Realabgleichs‘ in Schule und Lehrbetrieb, was zahlreiche junge Mädchen in Selbstzweifel und manifeste Störungen getrieben hat.“

### Chance für positive Veränderung

Unterstützung bei psychischen Problemen holen sich 31 Prozent der Jugendlichen „in Gesprächen mit Familien und Freunden“, gefolgt von „psychischer Behandlung (Arzt, Therapeut)“ mit 19 Prozent und „Yoga/Meditation“ mit 14 Prozent. „Schulische Betreuungsangebote“ oder „Telefonberatung“ nehmen nur 6 bis 7 Prozent wahr. **Prof. Dr. Martina Leibovici-Mühlberger**: „Diese Zahlen zeigen einmal mehr die Wichtigkeit des Gesprächs mit Familie und Freund:innen, etwa bei einem gemeinsamen Essen oder Spaziergang. Hier finden junge Menschen Sicherheit, Akzeptanz und Zugehörigkeit, was maßgeblich für die psychische Gesundheit und das Zufriedenheitsempfinden ist. Gleichzeitig wird an diesen Ergebnissen sichtbar, dass endlich ernsthafte Anstrengungen zu setzen sind, um schulische Betreuungsangebote für SchülerInnen auch attraktiv und tatsächlich unterstützend zu gestalten, denn Schule ist der Ort, an dem Zukunft gestaltet wird.“

So sind die Aussagen der Studie schlüssig, dass der größte Sinn im Leben (64 Prozent) „meine Familie“ ist, gefolgt von „Partnerschaft/Liebesbeziehung“ (54 Prozent), „Freundschaften pflegen“ (51 Prozent) und „Ziele im Leben“ (51 Prozent). Erst danach kommt „Ein Job, der mir Spaß macht“ mit 45 Prozent.

### **Teilzeit zu arbeiten, wird sich für viele nicht mehr ausgehen**

**Mag. Doris Palz**, CEO von Great Place to Work Österreich, sieht in den Studienergebnissen auch Botschaften für Unternehmer:innen Österreichs: „Die Sorgen der Jugend über die hohe Inflation, Angst vor Armut gepaart mit Zukunftsängsten wie Klimawandel hinterlassen ihre Spuren. Erwartungen an eine:n Arbeitgeber:in sind daher naheliegend: faire Gehälter, gutes Betriebsklima und verantwortungsvolle, ökologische Unternehmensführung. Diese klare Priorisierung des Einkommens war vor und während Corona anders. Jetzt erfahren wir, dass sich die Bezahlung unmittelbar auf die Motivation für gute Leistung der jungen Menschen auswirkt: 48 Prozent nennen Geld an erster Stelle, danach kommt Spaß mit 32 Prozent. Für das Recruiting bedeutet dies, dass faire Gehaltsangebote gepaart mit sinnvoller Tätigkeit und vertrauensvolle Unternehmenskultur, Türöffner zu den Jungen sind.“

**Dr. Johannes Kopf**, AMS Vorstand, reflektiert die Ergebnisse so: „Arbeitgeber:innen sind gefordert, in Zukunft individualisierte Angebote bei der Mitarbeiter:innengewinnung und Mitarbeiter:innenbindung anzubieten. Es geht darum, die Motive der jungen Menschen ernst zu nehmen und entsprechend zu reagieren: Ein:e Teilzeit-Angestellte:r, die aufgrund der aktuellen Teuerungsrate mehr Geld benötigt, wird das Unternehmen verlassen, wenn die/der Arbeitgeber:in die Stundenerhöhung nicht ermöglicht. Die Teuerungen und hohe Inflation sind in der Tat besorgniserregend und ich verstehe die Sorgen der Jugend sehr gut. Teilzeit zu arbeiten, wird sich für viele in Zukunft nicht mehr ausgehen. Beim AMS spüren wir diese Umkehr zu mehr Vollzeit-Beschäftigung noch nicht. Aber ich sehe den Grund für die Unzufriedenheit der Jugend genau in diesem Widerspruch, mehr Freizeit haben zu wollen und gleichzeitig gut zu verdienen. Beides geht sich nicht aus. Umso wichtiger ist es, der Jugend dabei zu helfen, den richtigen Job zu finden, damit die Freude an der Arbeit wieder in den Vordergrund tritt.“

### **Bedarfsgerechte Unterstützung auf allen Gesellschafts-Ebenen ist jetzt gefragt**

Österreichs junge Generation sieht ihre Lebenspläne durchkreuzt, so legen etwa 57 Prozent ihre Pläne für eine eigene oder größere Wohnung auf Eis, 56 Prozent wiederum überdenken die Entscheidung über ein neues Auto oder eine ausgedehnte Reise. Besonders hervorzuheben: Mehr als die Hälfte der jungen Erwachsenen, verhältnismäßig mit 60 Prozent noch mehr Frauen, sieht die Entscheidung über eigene Kinder mittlerweile kritisch.

Den größten Handlungsbedarf sehen die jungen Österreicher:innen bei „der Milderung der Auswirkungen durch die steigende Inflation“ mit 56 Prozent der Befragten. 43 Prozent wollen, „dass etwas gegen den Klimawandel unternommen wird“. Für rund 40 Prozent der Jugend in Österreich sind „die Wirtschaftskrise, die Armut oder der Wohlstandsverlust sowie die Auswirkungen des Ukraine-Krieges“, wichtige Handlungsfelder für die Verbesserung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation. Beinahe drei Viertel der Befragten wollen jetzt Taten sehen, statt nur durchzutauchen.

„Es ist bereits fünf vor zwölf. Wir müssen handeln und tiefgreifende Veränderungen in Kauf nehmen, um eine neue, lebenswertere Zukunft zu gestalten“, so der Initiator der Studie **Heinz Herczeg**. Die Forderung der österreichischen Jugend nach positiver Veränderung sei ihm zufolge groß. Er resümiert: „Jede Krise ist gleichzeitig eine Chance. Unternehmer:innen, Bürgermeister:innen, Politiker:innen, Schul- und Universitätsleiter:innen, Familienmitglieder und Privatpersonen sind dringend aufgefordert, sich mit unserer jungen Generation intensiv auszutauschen und zuzuhören, um sie bedarfsgerechter zu unterstützen und die Rahmenbedingungen für ihre positive Entwicklung konsequent zu verbessern. Wir alle tragen Verantwortung für das ganzheitliche Wohlergehen der neuen Generation, denn diese ist ausschlaggebend für unser aller Zukunft.“

## Exkurs

### Vergleich mit Deutschland | Die deutsche Jugend fühlt sich weniger gestresst und blickt positiver in die Zukunft

Klaus Hurrelmann, Mit-Autor der Studie zur Jugend in Deutschland mit 1020 Teilnehmer:innen vom April 2022, die er gemeinsam mit Simon Schnetzer durchführt, bestätigt: „Während es bei den Sorgen der Jugend viele Parallelen zwischen Deutschland und Österreich gibt, ist es bei den politischen Verhältnissen anders: in Deutschland sind nur 34 Prozent der Jugend mit den politischen Verhältnissen unzufrieden, in Österreich aber 49 Prozent. Weiters gibt die deutsche Jugend an, weniger gestresst zu sein: in Deutschland fühlen sich 45 Prozent durch Stress belastet, in Österreich 54 Prozent. Ich denke, das liegt an der größeren Zufriedenheit mit den beruflichen Aussichten und der positiveren Erwartung an die Zukunft. Deutsche Jugendliche sehen laut unserer Studie eine bessere finanzielle Zukunft und sogar eine Verbesserung ihrer beruflichen Zukunft. Auch das Bildungssystem wird in Deutschland besser bewertet als in Österreich. Ich denke, dass unsere Jugend in beiden Ländern jetzt besonders Unterstützung dabei braucht, das wichtige Gefühl der Kontrolle über das eigene Leben, wieder zu erlangen. Das schaffen wir, in dem wir ihnen helfen, die Selbstaktivität zu beleben, in den Schulen und Familien, in der Gemeinde und im sozialen Austausch. Der Bedarf an mehr und besserer professioneller Unterstützung im jeweiligen Umfeld der Jugendlichen ist sehr hoch. Hier kann noch viel Positives passieren.“

### Präsentation der Studienergebnisse | Wie können Gemeinden wieder zum Lebensmittelpunkt von jungen Menschen werden

Bei den „Kommunalen Sommergesprächen in Bad Aussee“ am 1. September 2022, wird Heinz Herczeg den anwesenden Bürgermeister:innen, Expert:innen und Politiker:innen, konkrete Lösungsansätze präsentieren: mit dem „ErLebensCampus Purbach“ zeigt Heinz Herczeg, wie man im kommunalen Bereich einen aktiven Beitrag zur Lebens- und Berufsorientierung der Schüler:innen an Mittelschulen leisten kann. Er holt dafür alle „Player“ (Schüler:innen, Lehrer:innen, Eltern, Gemeinde-Mitglieder, ortsansässige Unternehmen, Vereine, Freiwilligen-Organisationen und weiterführende Schulen) zusammen. Gemeinsam schaffen sie Möglichkeiten, damit sich die Jugendlichen über 4 Schuljahre hindurch selbst einbringen können und dabei die Region als Bildungs-, Arbeits-, Wirtschafts- und Lebensraum entdecken. Neben den schulischen Kompetenzen wird mit externen Trainer:innen besonders an der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu „Lebens-Unternehmer:innen“ gearbeitet, wie zum Beispiel die Förderung der sozialen, unternehmerischen und Bürgerkompetenz und das Trainieren der Selbstwirksamkeit. Mit diesem zukunftsweisenden Projekt werden die Rahmenbedingungen für die positive Entwicklung der Jugendlichen in Purbach konsequent verbessert sowie dem Fachkräftemangel im Ort und der Abwanderung der Jugendlichen entgegengewirkt.

## Anhang

### Studie »JUGEND IN ÖSTERREICH« Sommer 2022

**Bildmaterial: Abdruck honorarfrei, © siehe Bildbeschriftung**

Bild 1 | Heinz Herczeg, © Roland Kreutzer

## Rückfragehinweis

Sylvia Bauer, Golden Nugget Communications e.U.

Telefon: +43 (0)677 617 65 262

E-Mail: [sylvia@goldennugget-communications.at](mailto:sylvia@goldennugget-communications.at)

## Über lifeCREATOR CONSULTING

Heinz Herczeg ist Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensberatung lifeCREATOR CONSULTING GmbH. Als studierter Vertriebsprofi und langjähriger Personalmanager in internationalen Konzernen, steht der Mensch mit seinen Motiven im Fokus seiner Arbeit. So ist Herczeg Initiator von Studien wie „Jugend in Österreich“ und dem „Jobselling Report“. Seine Kernkompetenzen umfassen: Verbesserung des Arbeitgeber-Images, Strategien zur Mitarbeiter-Gewinnung, -Förderung und -Bindung sowie Maßnahmen für eine positive Unternehmenskultur. Zu seinen Kunden zählen unter anderen APG, MAN, Stadt Wien, VERBUND, Wiener Städtische Versicherung. Herczeg ist Speaker bei renommierten HR-, Wirtschafts- und Branchen-Events im In- und Ausland. Seit 2009 betreibt er mit seinem gemeinnützigen Verein „Kleine Unternehmer:innen verändern die Welt“ Bildungsprojekte zur Lebens- und Berufsorientierung an Schulen. Seit 2018 ist er Lektor an der FH-Burgenland für Jobselling und Life-Long-Learning. [www.lifecreator.at](http://www.lifecreator.at)

### Auszeichnungen:

- Bester Arbeitgeber
- Investors in People
- BO-AWARD
- HR-AWARD
- Employer Branding Award

**Zitierte Expert:innen**

|   |  |
|---|--|
|    | <p><b>Prof. Dr. Klaus Hurrelmann   Senior Professor of Public Health and Education, Berlin</b><br/> <i>Co-Autor der Studie „Jugend in Deutschland“ seit 10 Jahren</i><br/>         Seit 2009 ist Klaus Hurrelmann Senior Professor of Public Health and Education an der Hertie School of Governance in Berlin. 2018 erhielt er den Titel eines Ehrendoktors der PH Freiburg. Seit 2020 arbeitet er als Senior Expert für das Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) in Berlin.<br/>         Web: <a href="https://www.hertie-school.org/en/who-we-are/profile/person/hurrelmann">https://www.hertie-school.org/en/who-we-are/profile/person/hurrelmann</a></p>  |
|    | <p><b>Prof. Dr. Martina Leibovici-Mühlberger   Psychotherapeutin, Ärztin und Autorin, Wien</b><br/> <i>Gründerin und Geschäftsführung von FIT FOR KIDS</i><br/>         Prof. Dr. Martina Leibovici-Mühlberger, M.Sc., studierte Medizin, Soziologie und Humanbiologie, ist Gynäkologin und Psychotherapeutin. Sie ist seit 2007 in der „Working Group on the Quality of Childhood“ im EU-Parlament tätig. Die aus Rundfunk und Fernsehen bekannte Expertin für Erziehungsfragen ist Gründerin von FIT FOR KIDS und hat eine eigene Praxis in Wien, in der sie Beratung für Eltern und Kinder anbietet. Sie ist Buchautorin von Bestsellern wie „Wenn die Tyrannenkinder erwachsen werden“, „Der Tyrannenkindererziehungsplan“, „Diagnose Mingle“, „Die Burnout-Lüge“, „Startklar – Aufbruch in die Welt nach COVID-19“ sowie „Wie wir unsere Kinder retten und die Welt dazu“. Sie war jahrelang Family-Coach des „Kurier“ und „Kronenzeitung-Nanny“ und ist selbst Mutter von vier Kindern.<br/>         Web: <a href="http://www.fitforkids.at">www.fitforkids.at</a></p>   |
|    | <p><b>Mag. Doris Palz   Geschäftsführung Great Place to Work Österreich, Wien</b><br/> <i>Managing Director &amp; Senior Consultant bei Great Place to Work</i><br/>         Great Place to Work® Österreich feiert heuer ihr 20-Jahr-Jubiläum. Die Zertifizierung zum „Great Place to Work“ basiert auf der Befragung aller Mitarbeiter:innen, die zur Vertrauenskultur im Unternehmen Feedback geben. Damit ist Great Place to Work die glaubwürdigste Arbeitgebermarke weltweit und wird immer stärker nachgefragt. Die Wirkungen sind vielfältig: weniger Fluktuation, attraktiver Arbeitsmarkt, deutlich höhere Weiterempfehlungsbereitschaft der eigenen Mitarbeiter*innen und auch die Imagewirkung als verantwortungsvolles Unternehmen steigt. Doris Palz übernahm im April 2014 die Geschäftsführung von Great Place to Work®. Die studierte Juristin und Tourismus Managerin engagiert sich auch für Nachhaltigkeit, weshalb das Jubiläumsjahr zum Start der Initiative „Better Great Together – dem virtuellen Marktplatz nachhaltig handelnder Organisationen“ genutzt wird. Web: <a href="https://www.greatplacetowork.at/">https://www.greatplacetowork.at/</a></p> |
|   | <p><b>Dr. Johannes Kopf   AMS Vorstand, Wien</b><br/> <i>AMS ÖSTERREICH, Mitglied des Vorstandes</i><br/>         Dr. Johannes Kopf ist Vorstandsmitglied des Arbeitsmarktservice Österreich (seit 07/2006) und Vorsitzender des Netzwerks der Europäischen Arbeitsmarktverwaltungen (seit 07/2019). Der Jurist und Absolvent einer postgradualen Ausbildung im Europarecht war von 2003 bis Mitte 2006 Arbeitsmarktexperte im Kabinett von Wirtschafts- und Arbeitsminister Dr. Martin Bartenstein sowie Mitglied des Verwaltungsrates des AMS Österreich. 2017 wurde Johannes Kopf vom österreichischen Roten Kreuz mit dem Humanitätspreis der Heinrich-Treichl-Stiftung ausgezeichnet.<br/>         Web: <a href="https://www.johanneskopf.at/">https://www.johanneskopf.at/</a></p>   |
|  | <p><b>Simon Schnetzer   Jugendforscher, Speaker, Futurist, Kempten im Allgäu</b><br/> <i>Co-Autor der Studien „Jugend in Deutschland“, „Junge Österreicher:innen“ und „Junge Schweizer:innen“</i><br/>         Simon Schnetzer zählt zu den führenden Jugendforschern Europas. Seine Vorträge und Workshops verbreiten Optimismus und kreatives Miteinander, um junge Menschen zu begeistern und Zukunft gemeinsam zu gestalten. Seit 2010 untersucht der Jugendforscher die Themen und Trends der Generationen Y, Z und Alpha mit dem Ziel, attraktive Lebens- und Arbeitswelten zu schaffen.<br/>         Web: <a href="https://simon-schnetzer.com/">https://simon-schnetzer.com/</a></p>   |